Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☐ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr.__________, Bl.__________

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. __________, Bl.__________

☒ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. 685, Bl. 33-34

14

685

An Dr. B. zu München.

Freitag 19 Oktober 1831

[illegible] sich hinter dem Schal: aber diese List
[illegible] deutlich [illegible] bitte [illegible], befehlen
[illegible] entscheidende Antwort [illegible]
[illegible] bleiben Sie doch [illegible]
[illegible] Schuldigkeit [illegible] nicht!
[illegible] (eine [illegible] Situation)
[illegible] Heft [illegible]
[illegible] Abwesenheit scheint Ihnen lang zu werden
[illegible] zwei Monate sind. Was haben Sie in die lange
Zeit in Stuttgart gemacht? [illegible]
Kunst zu [illegible] wie ich höre haben Sie dort mit [illegible]
[illegible] zu [illegible]
[illegible] zu schreiben [illegible] — Ich befehle also [illegible]
[illegible] für die [illegible] meine liebe Freund, [illegible] Seit [illegible]
dort [illegible] eine Zeitlang in München zu bleiben [illegible], wo möglicher [illegible]
wöchentliches Blatt, etwa wie die Zeit herauszugeben, oder [illegible] gnädig
selbst unter Ihrem Namen in andern Blättern [illegible] besonders [illegible]
[illegible] dort zu arbeiten, [illegible] Ihnen Geld einbringen, und Sie [illegible]
[illegible] machen, Sie würden gehasst werden, und [illegible]
leben. Dann sollen Sie ein Werk [illegible] so lange [illegible]
[illegible] fertig machen, [illegible]
geliebten Almanach [illegible] mit aller
möglichen [illegible] und selbst [illegible] Ihren andern Arbeiten [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] — Es scheint Ihnen in München nicht so gut zu ge-
fallen als in Stuttgart, das thut mir leid, ich möchte Sie [illegible]
[illegible] in München, so bald Sie zurück werden ich Ihnen
[illegible] Ich glaube [illegible] Wenn Sie
[illegible] zu [illegible] wie sich dort noch [illegible]. Wenn Sie Ihren
[illegible] Grenz [illegible]
[illegible] die Antwort. Ich bitte Sie darum [illegible]
[illegible] Sie hat entschieden [illegible] mir [illegible]
[illegible] — [illegible] mit 80000 [illegible]
glückseligsten [illegible] München und [illegible], haben Sie noch nicht daran ge-
dacht, [illegible] eingegangen? [illegible]!
[illegible] Mein Haus [illegible]
[illegible] nichts [illegible] ist, und bleibt
[illegible] — [illegible]
[illegible] Börne [illegible] 80000 [illegible]

dieser Seite, mein bester, kann Ihnen nicht geholfen werden. Wenn aber meine Freundschaft und
der Wunsch und Wille Ihnen zu nützen Werth für Sie hat, dann sind Sie ein reicher Mann. Ach, Sie
dummer Reicher! nennen Sie mir doch den Namen des Ihr Sekundiren jetzt bekannt. — Sie wun-
derlicher Mensch! wissen Sie denn Ihnen der Geist ~~[illegible]~~ Macht zu unterscheiden so zur Gewissheit
werden kann, daß Sie sich einmal in der Zerstreuung durch eine solche Unterschrift lächerlich
machen können! ja, ja, in großen Städten muß man vorsichtig sein! Sie sagen mir ja selb
selbst ob ich Ihnen nicht anlasse daß Sie zerstreut wären, es hätte dieser Bemer-
kung nicht bedurft, ich hätte es dem Briefe angefühlt. Vergessen Sie nur das Wort
nicht, Göthe hat's zu finden, es ist gar so bezeichnend, und durch kein anderes zu ersetzen.
Ich fürchte doch nicht daß Sie über mich zu klagen hätten, während ich Ihnen jetzt schrei-
be habe ich noch keine Antwort auf meinen Letzteren, ich sollte aber nicht verschreiben,
weil Sie mich so freundlich mit mehreren Briefen dieser Woche bedacht. Schreiben
Sie sich doch bessere Dinten, das ist ja kaum lesbar, man sieht daß Sie Ueberfluß an
Dinte, selbst in der Stube haben meine armen Augen. — Der Held: hat Zuckerbrodt gedacht, er
bürmlichst gewünscht genannt, aber ich glaube Ihnen, und will Sie loben — weil Sie sich nicht
[illegible]t unmaßen! urtheilen Sie nicht über Mozart ab, als wären Sie mir der letzte Ton,
[illegible]ter! Schuster bleibt doch bei deinem Leisten, das heißt, können Sie Gewissheit von an-
[illegible] Ihren Talenten kein Fehl bleiben wollen: ja wohl fühlen Sie sich nun be-
schämt, daß Sie Lust getrunken hätten, einen unschuldigen Schulknaben auszuschelten,
um sich die Beschämung der überraschten Unwissenheit zu ersparen. Sie dürfen sich
nur das abgewöhnen, und nun einen mit mir versöhnen, dieser einzige Vorwurf war
Melinden solches fällt auf. Ihr geistvoller Neffe heißt Louis, das wird ein ander-
er Mann werden, als der Herr Herz ihr Louis, dessen ~~[illegible]~~ wird gerade auch manche gute Gab-
gen — doch sprechen wir nicht davon. Ihrer aber, Ihr Neffe, hat viel Fleiß, wie Sie
sagen, und ist bloß interessant, so [illegible], wie die Leute sagen — ja das wird ein an-
derer Louis werden! Gestern am 18ten October, fast wären wieder für die Juden ge-
te verwendet, auch ~~[illegible]~~ aber die jüdische Kinder ~~[illegible]~~ nicht gesag-
wie es sonst üblich war, ärgern Sie sich nicht darüber, Sie sehen daß alles Reden bei
den Christen und lieben Christen verloren ist, das sind die glücklichen Fehl, die Mischlin-
nicht lange, und bleiben nur für allemal bei ~~[illegible]~~ ihrem ~~[illegible]~~ [illegible] Grundwesen stehen.
Heute gehe ich zu Lohse, ich war sehr lange nicht dort, mein neuer Sonntag, aber
nicht viel neu, denn es ist, sag' ich, vielleicht aber darum, weil zu schwer zu [illegible].
Ich habe ich noch nicht Gottes gütige Fügung zu [illegible], daß Sie nicht hier waren,
weil hätte ich Sie leiden müssen! Und sie ist tausendmal unnennbar noch nicht fertig,
„liebes Fingerl lassen Sie nur in Wort mit sich reden, kann nicht sein mein bester
Herr Doktor, hat gar zu viel zu thun, das [illegible] ~~[illegible]~~ mit dem [illegible]
[illegible] ist nicht fertig zu werden," daher Sie wie gut es ist und bleibt, daß Sie nicht
hier sind, lauter gute Worte haben wir schriftlich [illegible], ein alter jüdischer [illegible]
[illegible]st sagte, es gäbe keine größere Seligkeit als Briefe von seiner Frau
erhalten, diese Seligkeit kann also auch bei Freunden statt finden. Nächstens

sollen Sie hören was wir alles gutes und auch Schlechtes [?] von Ihnen gesprochen
haben) adressiren Sie jetzt ihre Briefe: Herrn Jeanette Wohl, bei Herrn
Dr Mad. Bibel [?], an der schönen Aussicht. (Sie müssen ausführlich so schreiben
es ist keine überflüssige Ängstlichkeit, es geschieht weil eine Frau hier den
nemlichen Namen führt, und es ist ein Brief aus Hamburg an mich auf diese Art schon ver-
wechselt worden. Wie wird Ihre Galanterie sich wundern, dass es noch ein Wesen
ähnlicher Art mit mir auf dieser Erde giebt. Gut, jetzt habe ich Ihnen den Kopf
verwirrt, die eleganten Herrchen [?], sagen mir immer in einem Briefe wird es so bunt
durcheinander gemischt, dass ich durch diese Verschmitztheit eigentlich gar nicht wied
worden ich bin. Ich werde nächstens genaues Inventarium halten über meine Brief
Bücher Kasten [?], und da wollen wir das Facit daraus ersehen. Gott sei Ihnen gnädig!—
und — auch mir, wegen dem fremden Wörter Schwall, über deren falschen Gebrauch
Sie sich wieder gehörig lustig machen können. Adieu, gönnten Sie den interessan-
ten fleissigen Leuten [?] mir, wenn Sie sich diese Vorzüge aneignen wollen, dür-
fen Sie auch den Geist für sich behalten, für jetzt aber bleibt noch beim alten. Leben
Sie wohl Herr Doktor und, behalten Sie in gewogenem Andenken Ihre Ergebene

J. Wohl.